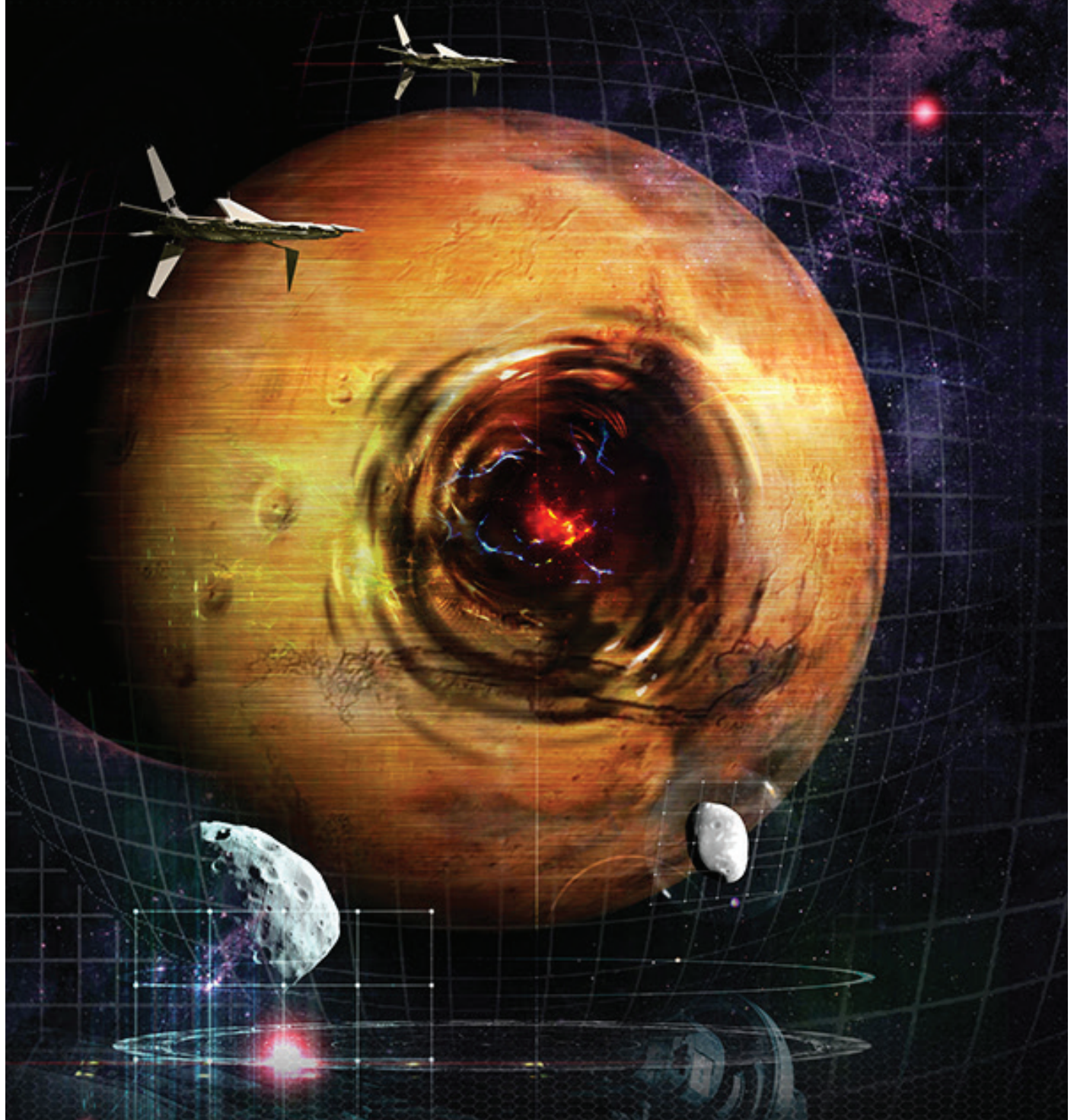


# HELIOSPHERE 2265



**ZWISCHEN DEN WELTEN**  
**ANDREAS SUCHANEK**

**Heliosphere 2265**  
**Band 2**  
**„Zwischen den Welten“**

von Andreas Suchanek

## Impressum

Cover: Arndt Drechsler

Lektorat: Sandra Wiegratz, Sascha Vennemann, Andreas Böhm

Layout: Andreas Suchanek

Logodesign: Daniel Szentos

Innenillustrationen: Anja Dreher

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

(C) 2012 Andreas Suchanek

Herausgeber: Andreas Suchanek

Herstellung und Verlag:

Greenlight Press

(Inhaber: Andreas Suchanek)

Leopoldstr. 28

76275 Ettlingen

E-Mail-Kontakt: [asuchanek@greenlight-press.de](mailto:asuchanek@greenlight-press.de)

ISBN:

978-3-944652-00-9 (Epub)

978-3-9815649-3-8 (Mobipocket)

978-3-944652-02-3 (PDF)

Sie finden uns im Internet unter:

<http://www.greenlight-press.de>

<https://www.facebook.com/Heliosphere2265>

<http://www.twitter.com/Heliosphere2265>





*Mars, Sektor 2 des Niemandslands, Forschungsstation des Wissenschaftsrates, 26. Dezember 2265, 07:00 Uhr*

Mit einem Surren kam die mobile Scannereinheit zum Stillstand. Die blauen, roten und grünen Strahlen erloschen. Es zischte, dann fuhr das Schott vor Jayden zur Seite. Vorsichtig trat er durch die entstandene Öffnung in den Hauptraum der Forschungsstation. Er musste drei Stufen hinabsteigen, um den Eingangsbereich zu verlassen und wäre beinahe gestolpert, weil sein Blick wie gebannt auf der Menschenmasse vor ihm hing.

Die Weißkittel wuselten überall umher, wie ein Bienenschwarm, der eifrig seiner Königin diene. An zahlreichen Pulten standen Männer und Frauen des Wissenschaftsrates und diskutierten eifrig miteinander, deuteten dabei auf ihre Pads und nickten. Seine Ankunft wurde unkommentiert hingenommen, was ihm auch ganz recht war.

Hinter ihm erklang ein Zischen. Das Schott fuhr erneut zur Seite.

„Da wären wir also“, sagte Admiral Sjöberg. Er strich mit den Händen seine Uniformjacke glatt und trat von der Treppe neben Jayden. „Beeindruckend, nicht wahr?“

„Das ist es, Sir. Und das alles wurde innerhalb weniger Tage aus dem Boden gestampft?“

Sjöberg lächelte. Während er seinen Blick schweifen ließ, fuhr er mit seiner rechten Hand gedankenverloren durch seinen Vollbart. Eine Angewohnheit, die Jayden schon öfter beobachtet hatte. „Ab und an ist die Verwaltung doch ganz nützlich. Man muss nur den richtigen Leuten einen geladenen Pulser an die Schläfe halten.“

Jayden lachte. Er mochte den Humor seines Vorgesetzten, dem er das Kommando über die HYPERION verdankte.

In einem Gefecht gegen feindliche Parlidenraumer hatten seine Crew und er mit dem neuen Interlink-Kreuzer nicht nur den Sieg davongetragen, es war ihnen zudem gelungen, ein äußerst gefährliches Artefakt zu bergen. Und genau deshalb stand er heute hier. „Wo ist es?“

„Folgen Sie mir.“ Sjöberg wurde wieder ernst.

Sie durchschritten das Meer aus Weißkitteln. Die kreisrunde Halle war vollgestopft mit Monitoren, Konsolen, Messstationen und Holotanks. Insgesamt fünf multidirektionale Lifte führten in die unteren Ebenen. An den Wänden hingen alte Karten des Mars. Anhand der eingezeichneten Grenzen erkannte Jayden, dass es sich um Überbleibsel aus der Zeit der Freeman-Diktatur handelte. Es widerte ihn an, auf dem gleichen Boden zu stehen, auf dem Freemans Massenmörder vor über zwei Jahrhunderten gewandelt waren.

Sjöberg stoppte vor einem der Lifte. Ein bläulicher Strahl schoss aus einer Linse über der Tür und tastete sie beide ab. Mit einem *Ping* fuhren die Türen zur Seite und gaben den Weg frei, damit sie eintreten konnten.

Der Admiral betätigte das Icon für die unterste Ebene. „Wie Sie wissen, gibt es hier noch mehr als nur eine Forschungsstation aus der Ära Freeman. Zwar wurden längst alle Daten ausgewertet, doch die Marsregierung entschied sich dafür, das Niemandsland als Mahnmal bestehen zu lassen. Hier wird nicht gebaut und die Atmosphärenkuppeln blieben nach dem Krieg zerstört.“

Er hielt einen Moment inne.

„Die alten *Forschungsstationen*“, er betonte das Wort voller Abscheu, „blieben erhalten. Auch wenn es mir persönlich widerstrebt, es war die naheliegendste Lösung, diese durch die Space Navy zu besetzen. Und durch die Nähe zum Hauptkomplex des Wissenschaftsrates haben wir Zugriff auf die Koryphäen der jeweiligen Fachgebiete.“

„Manchmal heiligt der Zweck eben doch die Mittel“, sagte Jayden. Ließ man die düsteren Emotionen beiseite, mit denen die Räume aufgeladen waren, war die Station letztendlich nur ein verlassenes Bauwerk. Warum sie also nicht benutzen? „Was geschah mit der PROTECTOR?“ Er erinnerte sich nur ungern an das Geisterschiff, das, mit Ausnahme von

Lieutenant Larik, für die gesamte Crew zum Grab geworden war. Jayden hatte den Leichten Kreuzer zweckentfremdet, um das Artefakt zurück in die Solare Union bringen zu können.

„Sie wird gerade wieder instand gesetzt. In einigen Monaten erhält sie eine neue Crew und kehrt in den aktiven Dienst zurück. Wie ich den Berichten entnommen habe, wurden die Reparaturen an der HYPERION inzwischen ebenfalls beendet. Ihr neues Schiff hat das Bombardement der Parliden relativ gut weggesteckt.“

Jayden nickte. „Trotzdem war es knapp. Für meinen Geschmack zu knapp. Gibt es mittlerweile neue Erkenntnisse über den geborgenen Parliden?“

Im Zuge der Ereignisse war es gelungen, einen lebenden Parliden zu bergen, der sich in Stase befunden hatte. Da die Menschheit bisher trotz eines mehrjährigen Krieges und nachfolgender diplomatischer Bemühungen fast nichts über deren Volk wusste, war das eine einmalige Gelegenheit, mehr über die Parliden herauszufinden.

„Was das Artefakt betrifft, konnte ich rechtzeitig aktiv werden, um die Kontrolle über die Untersuchungen zu übernehmen. Was den Parliden angeht – da war ein anderer schneller.“

„Michalew.“ Jayden spuckte den Namen des verhassten Admirals angewidert aus.

Sjöberg nickte.

Der Aufzug kam zum Stehen, die Türen öffneten sich.

Vor Jayden breitete sich eine verkleinerte Version der Haupthalle aus, mit all ihren weißen Kitteln und Geräten. Doch er nahm die Wissenschaftler und Konsolen nur am Rande wahr. Die gesamte Wand gegenüber dem Lift bestand aus transparentem Stahl. Dahinter schwebte das Fraktal, gehalten von unsichtbaren Kräften.

Tess Kensington, die Ortungsoffizierin der HYPERION, hatte das Gebilde als einen Menger-Schwamm in der vierten Iterationsstufe bezeichnet. Ein Würfel, der aus 160 kleineren Würfeln zusammengesetzt war und von würfelartigen Schächten durchzogen wurde. Die Oberfläche bestand aus einem onyxartigen Material.

Als Jayden länger auf das Fraktal blickte, bekam er das Gefühl, von der Schwärze aufgesogen zu werden – er bekam eine Gänsehaut. „Das Ding ist gespenstisch. Wie konnte die Strahlung neutralisiert werden?“ Ihm war noch immer nicht wohl bei dem Gedanken, dass dieses Ding auf dem Mars untersucht wurde. Immerhin hatte es die Macht, einen kompletten Planeten zu entvölkern.

„Unsere Wissenschaftler haben verschiedene Schilde in Reihe geschaltet, aber das stand ja bereits in dem Bericht, den ich an Sie weitergeleitet habe. Anscheinend war es notwendig, die Strahlenwellen – in einfachen Worten formuliert – zu brechen.“

„Ich hoffe, bei dem Versuch kam es nicht zu weiteren Opfern.“

„Nein.“ Der Admiral schüttelte den Kopf. „Es ist kaum zu glauben, dass ein Würfel von 30 Metern Kantenlänge eine komplette Planetenbevölkerung auslöscht. Von der Besatzung des Parlidenkreuzers und der PROTECTOR gar nicht zu reden.“

„Was immer das Ding auch ist, es stellt eine immense Gefahr dar.“ Jayden wandte den Blick von der Schwärze ab. „Einige meiner Offiziere empfahlen die Vernichtung des Würfels. Ich bin nicht sicher, ob es eine gute Idee war, ihn mit hierherzubringen.“

„Wir haben ihn unter Kontrolle. Das ist alles, was zählt“, erklang eine Stimme. Ein gedrungener Mann schob sich und seinen beachtlichen Bauchumfang auf Jayden zu. Ein seltener Anblick in Zeiten von Gen-Skulpturierung und Nano-Korrekturen. „Sie haben eine Menge Opfer für die Wissenschaft gebracht, lassen Sie diese nicht wegen kreatürlicher Angst umsonst gewesen sein. Sie trafen die richtige Entscheidung, Captain Cross.“ Das schlohweiße Haar des Mannes stand verstrubbelt in alle Richtungen ab, was ihm das Aussehen eines verrückten Genies verlieh.

„Und Sie sind ... ?“, fragte Jayden.

„Darf ich vorstellen“, Sjöberg deutete auf den Wissenschaftler, „Doktor von Ardenne. Er ist der Leiter des Fraktal-Projekts.“

Jayden schüttelte die Hand des Mannes. „Freut mich, Doktor. Ich hoffe, Sie können diesem Ding einige seiner Geheimnisse entlocken. Vorzugsweise, ohne dass weitere Opfer für die Wissenschaft gebracht werden müssen.“

Sein Gegenüber runzelte ob der provokanten Formulierung Jaydens die Stirn, verzichtete jedoch auf einen Disput. „Wir tun alles Notwendige, um Schaden von der Solaren Union abzuhalten. Opfer wird es bei solch gefährlichen Experimenten, wie wir sie durchführen, immer geben. Doch ich versichere Ihnen, Captain Cross: Wir wissen, was wir tun.“

„Daran habe ich keinen Zweifel.“ Jayden warf Admiral Sjöberg einen durchdringenden Blick zu. Was er von dem Doktor hielt, sprach er lieber nicht laut aus. „Immerhin spielen sie hier mit einer Macht, die wir nicht einmal im Ansatz begreifen.“

„Gibt es denn schon weitere Erkenntnisse, Doktor?“ Der Admiral räusperte sich. „Ich denke, das wäre jetzt das Wichtigste.“